

Xi in Arabien und der Petro-Yuan ist im Kommen

Von Pepe Escobar

The Cradle, 16.12.2022

(<https://thecradle.co/Article/Columns/19565>)

Übersetzt von Fee Strieffler und Wolfgang Jung, 30.12.2022

Es wäre sehr verlockend, dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping, der vor einer Woche in Riad mit königlichem Pomp empfangen wurde, den Beinamen "Xi von Arabien" zu geben, weil sein Besuch den Beginn der **Ära des Petro-Yuan** eingeläutet hat.

Aber die eingetretene Veränderung ist komplizierter, als es scheint. Auch wenn es zutrifft, dass der Petro-Yuan seismische Veränderungen (ein Erdbeben) hervorrufen wird, ist die chinesische Diplomatie viel zu vorsichtig, um sich auf eine direkte Konfrontation einzulassen – vor allem nicht mit einem angeschlagenen, grausamen Imperium (wie den USA). Hinter Xis Besuch steckt also viel mehr, als auf den ersten Blick zu sehen ist.

Xis Ankündigung war ein wahres Wunder an diplomatischer Raffinesse: Er hat nur von "der Internationalisierung des Yuan" gesprochen. Von nun an werde China den Yuan über die Shanghai Petroleum and National Gas Exchange auch für den Ölhandel verwenden (s. <https://www.reuters.com/business/energy/chinas-xi-tells-gulf-nations-use-shanghai-exchange-yuan-energy-deals-2022-12-09/>). Gleichzeitig lud er die Monarchien am Persischen Golf ein, mit ins Boot zu kommen, obwohl noch nahezu 80 Prozent des Handels auf dem globalen Ölmarkt nach wie vor in US-Dollar abgerechnet werden.

Vermutlich haben Xi und seine große Delegation von chinesischen Funktionären und Wirtschaftsführern auch Führer von anderen Staaten des Golf-Kooperationsrates (GCC. s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Golf-Kooperationsrat>) getroffen, und auch mit ihnen Gespräche über den Ausbau des Handels geführt. Peking hat wohl versprochen, "künftig größere Mengen Rohöl und Erdgas aus allen GCC-Staaten zu importieren".

China ist seit fünf Jahren der größte Rohölimporteur der Welt: Die Hälfte seines Rohöls bezieht es von der arabischen Halbinsel und mehr als ein Viertel allein aus Saudi-Arabien. Es ist also kein Wunder, dass der Empfang für Xi in Riad so pompös war, weil Xi die Handelsbeziehungen ausweiten und verstärkte strategische und kommerzielle Partnerschaften mit allen Staaten des Golf-Kooperationsrates angestrebt [s. <https://english.news.cn/20221208/cc10b8d41b3749a78ec981ceeda6b26b/c.html>], vor allem in den Bereichen "5G-Kommunikation, neue Energien, Weltraum und Digitalisierung der Wirtschaft".

Auch der chinesische Außenminister Wang Yi hat den Wunsch Chinas nach einer Ausweitung der "strategischen Zusammenarbeit" mit dem arabischen Staaten betont [s. <https://www.globaltimes.cn/page/202212/1281586.shtml>]. Es wurden Handelsabkommen im Wert von über 30 Milliarden Dollar unterzeichnet, von denen einige in engem Zusammenhang mit Chinas ehrgeizigem Projekt, der **Belt and Road Initiative** (BRI. s. https://de.wikipedia.org/wiki/Neue_Seidenstraße), stehen.

Und damit kommen wir zu den beiden wichtigsten Verbindungen, die Xi bei seinem Besuch in Saudi-Arabien hergestellt hat: zur BRI und zur **Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit** (SOZ, s. auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Shanghaier_Organisation f%C3%BCr Zusammenarbeit](https://de.wikipedia.org/wiki/Shanghaier_Organisation_f%C3%BCr_Zusammenarbeit)).

Die Seidenstraßen in Arabien

Peking will der BRI im Jahr 2023 mit der Fortführung des **Belt and Road Forums** (s. https://de.wikibrief.org/wiki/Belt_and_Road_Forum_for_International_Cooperation) einen kräftigen Schub geben. Die ersten beiden halbjährlichen Foren fanden bereits 2017 und 2019 statt. Im Jahr 2021 fiel das Forum aufgrund der strikter Null-Covid-Politik Chinas aus. Die wurde nun aber praktisch aufgegeben.

Das Jahr 2023 ist von großer Bedeutung, weil die BRI vor zehn Jahren von Xi ins Leben gerufen wurde – zunächst in Astana für Zentralasien und dann in Jakarta für Südostasien.

Die BRI ist nicht nur ein komplexes, mehrgleisiges Projekt zur Vernetzung des Handels in Eurasien , sondern auch das übergreifende Konzept der chinesischen Außenpolitik – zumindest bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts. Das Forum 2023 wird also voraussichtlich eine Reihe neuer und umgestalteter Projekte in den Vordergrund stellen, die an eine von hoher Verschuldung geplagte Welt nach dem Abklingen von Covid 19 angepasst sind – vor allem an die von geopolitischen und geoökonomischen Spannungen zwischen dem transatlantischen und dem eurasischen Raum.

Vor seinem Besuch in Arabien im Dezember hatte Xi bereits im September seine erste Auslandsreise seit dem Ausbruch von Covid 19 nach Samarkand gemacht und dort am **Gipfel der SOZ teilgenommen, auf dem der Iran offiziell als Vollmitglied in die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit aufgenommen wurde.** China und der Iran hatten bereits 2021 ein Abkommen über eine 25-jährige strategische Partnerschaft vereinbart – mit einem potenziellen Investitionsvolumen von 400 Milliarden Dollar. **Der Iran ist der andere Knotenpunkt der zweigleisigen Westasienstrategie Chinas.**

Die neun ständigen Mitglieder der SOZ (Volksrepublik China, Indien, Iran, Kasachstan, Kirgisistan, Pakistan und Russland) repräsentieren inzwischen 40 Prozent der Weltbevölkerung. In einem ihrer wichtigsten Beschlüsse in Samarkand wurde festgelegt, dass der bilaterale Handel und der Gesamthandel in der SOZ künftig zunehmend in den jeweiligen Landeswährungen abgewickelt werden sollen.

Zeitgleich mit Xis Besuch in Riad fand in der kirgisischen Hauptstadt Bischkek ein Treffen des **Obersten Eurasischen Wirtschaftsrats**, des politischen Führungsorgans der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAU, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Eurasische_Wirtschaftsunion), statt.

Auf diesem Treffen in Kirgisistan betonte der russische Präsident Wladimir Putin: "Die zunehmende Benutzung nationaler Währungen im gegenseitigen Zahlungsverkehr hat sich beschleunigt. ... Auch der Prozess der Schaffung einer gemeinsamen Zahlungsinfrastruktur und der Integration der nationalen Systeme für die Übermittlung von Finanzinformationen hat bereits begonnen."

Die nächste Tagung des Obersten Eurasischen Wirtschaftsrates wird im Mai 2023 in Russland stattfinden, noch vor dem Belt and Road Forum. Zusammengenommen ergeben sich daraus die Grundzüge der künftigen geoökonomischen Roadmap. **Parallel zu den Bemühungen um eine "gemeinsame Zahlungsinfrastruktur" entwickelt sich der Petro-Yuan zu einer neuen Reservewährung, die den US-Dollar verdrängen wird.**

Und genau das hat Sergey Glazyev, der Leiter der makroökonomischen Politik der EAEU, zusammen mit chinesischen Spezialisten geplant.

Totaler Finanzkrieg

Die Umstellung auf den Petro-Yuan ist allerdings mit immensen Risiken verbunden.

In jedem ernstgemeinten geoökonomischen Szenario bedeutet ein geschwächter Petro-Dollar das Ende des imperialistischen "free lunch" (des risikolosen Gewinns, s. dazu auch <https://www.boersennews.de/lexikon/begriff/free-lunch/452/>), den vor allem die USA über fünf Jahrzehnte lang (mit dem Verkauf von US-Staatsanleihen) eingeheimst haben.

Um es kurz zu machen: 1971 hat der damalige US-Präsident Richard "Tricky Dick" Nixon den US-Dollar vom Goldstandard (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Goldstandard>) gelöst; drei Jahre später, nach dem Ölschock von 1973, trat Washington an den saudischen Ölminister, den berüchtigten Scheich Yamani, mit einem Angebot heran, das der damals unmöglich ablehnen konnte: (Der US-Präsident schlug dem Scheich vor:) "Wir kaufen euer Öl mit US-Dollar, und von den Dollars kauft ihr US-Staatsanleihen und jede Menge US-Waffen. Und die restlichen Dollars, deponiert ihr auf US-Banken."

Seither kann Washington **Helikopter-Dollars** (s. dazu auch <https://de.wikipedia.org/wiki/Helikoptergeld>) in beliebigen Mengen drucken, die nicht mehr durch Gold, sondern nur noch durch US-Staatsanleihen (aus bedrucktem Papier), also eigentlich ungedeckt sind. (Denn wegen der kaum noch abzutragenden immens hohen US-Staatsverschuldung werden US-Dollars über kurz oder lang völlig wertlos sein und nicht mehr in andere Währungen zurückgetauscht werden können (s. dazu auch <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/187893/umfrage/staatsverschuldung-der-usa-monatswerte/>).

Trotzdem ist der in riesigen Mengen umlaufende US-Dollar zur Reservewährung der Welt (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltw%C3%A4hrung>) geworden, in der bis heute fast alle Handelsgeschäfte zwischen Staaten mit unterschiedlichen Währungen abgewickelt werden. Damit wurde der US-Dollar gleichzeitig zur ultimativen Waffe, mit deren Hilfe die USA bisher Sanktionen gegen 30 Staaten verhängen konnten, die es gewagt haben, sich gegen die von den USA und ihren Vasallen dikturierte "regelbasierte internationale Ordnung" aufzulehnen (die auch den globalen Handels- und Zahlungsverkehr stranguliert).

Dieses imperialistische Schlachtschiff zum Kentern zu bringen, ist eine äußerst schwieriges Unterfangen. Deshalb werden Peking und der Golf-Kooperationsrat den Petro-Yuan auch nur sehr langsam und mit Bedacht einführen – wegen ihrer noch bestehenden Abhängigkeit vom westlichen Finanzkasino.

Im Falle Chinas geht es zum Beispiel um die Frage, was mit dem riesigen Paket von US-Staatsanleihen im Wert von 1 Billionen Dollar geschehen soll? Im Falle Saudi-Arabiens und anderer Staaten ist es schwer, über "strategische Autonomie" nachzudenken – wie sie derzeit (noch) der Iran genießt. Solange der Petro-Dollar ein Grundpfeiler des westlichen Finanzsystems bleibt, reicht die Palette möglicher imperialistischer Reaktionen (gegen aus dem US-Dollar flüchtende Länder) von "sanften" Regimewechseln durch inszenierte Staatsstreichs bis zu mit "Shock and Awe"-Überfällen (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Shock_and_Awe) von außen militärisch erzwungenen Regimewechseln.

Doch was die Chinesen mit den Russen anstreben, geht weit über die Vereinbarungen mit Saudi-Arabien und den Emiraten hinaus. Peking und Moskau haben klar erkannt, dass nicht nur der Ölmarkt, sondern auch alle globalen Rohstoffmärkte noch vom US-Dollar als Reservewährung abhängen.

Und deshalb zielen alle Diskussionen, in der EAEU, der SCO, und von nun an auch die Diskussionen zwischen den BRICS-Staaten (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/BRICS-Staaten>) sowie Pekings zweigleisige Strategie in Westasien auf die Zurückdrängung des US-Dollars als Reservewährung ab.

Seit den ersten Sanktionen gegen Russland nach dem Maidan-Putsch 2014 und dem De-facto-Handelskrieg gegen China ab 2018, haben Peking und Moskau im Rahmen der BRICS-Staaten, der SCO und der EAEU ihre Strategien eng aufeinander abgestimmt.

Nachdem Moskau im Februar 2022 seine militärische Sonderoperation in der Ukraine gestartet hat und sich die NATO praktisch im Kriegszustand mit Russland befindet, hat sich der hybride Krieg zumindest schon zum totalen Finanzkrieg gesteigert.

SWIFT driftet immer weiter ab

Der gesamte globale Süden ist gerade dabei, seine "Lektion" aus dem brutalen Verhalten (des von den USA kontrollierten) kollektiven Westens zu lernen. Wenn der Westen die Devisenreserven des G20-Mitglieds Russland, das außerdem auch noch eine nukleare Supermacht ist, einfach einfriert, also eigentlich stiehlt, dann kann das jedem Staat passieren, weil sich die USA und ihre Vasallen nicht mehr an bisher geltende Regeln halten werden.

Russland hat seit 2014 sein SPFS-Zahlungssystem (s. <https://www.manager-magazin.de/politik/swift-gegen-spfs-und-cips-die-folgen-eines-swift-ausschlusses-fuer-russland-china-und-europa-a-a5cacff2-d380-486c-95b1-8805cec6ccc8> und <https://de.wikipedia.org/wiki/SPFS>) verbessert, parallel zu Chinas CIPS (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Cross-Border_Inter-Bank_Payments_System). Beide können das westlich geführte SWIFT-Banknachrichtensystem (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/SWIFT>) umgehen und werden zunehmend auch von Zentralbanken in Zentralasien, im Iran und in Indien genutzt. In ganz Eurasien verzichten immer mehr Menschen auf Visa und Mastercard und verwenden stattdessen UnionPay (s. https://de.wikipedia.org/wiki/China_UnionPay) und/oder Mir-Karten (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Mir_\(Zahlungssystem\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mir_(Zahlungssystem))) ganz zu schweigen von Alipay (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Alipay>) und WeChat Pay (s. <https://www.giga.de/apps/wechat/tipps/wechat-pay-in-deutschland-einrichten-und-bezahlen>), die beide in Südostasien sehr beliebt sind.

Natürlich werden der Petro-Dollar und der US-Dollar, aus dem immer noch etwas weniger als 60 Prozent der weltweiten Devisenreserven bestehen, nicht über Nacht in Vergessenheit geraten. Xis Besuch in Arabien ist nur das jüngste Kapitel in einer seismischen Verschiebung, die nun von einer ausgewählten Gruppe mächtiger Staaten des globalen Südens und nicht von der ehemaligen "Hypermacht" vorangetrieben wird.

Der Handel mit ihren eigenen Währungen und einer neuen, globalen Reservewährung (dem Petro-Yuan) steht ganz oben auf der Prioritätenliste vieler Staaten – von Südamerika bis Nordafrika und Westasien –, die sich den BRICS und/oder der SCO anschließen wollen, und in einigen Fällen sogar beider.

Für sie alle steht viel auf dem Spiel, denn sie müssen sich entscheiden ob sie sich auch in Zukunft (dem kollektiven Westen) unterwerfen oder ihre volle Souveränität ausüben wollen. Überlassen wir also die letzten wichtigen Worte dem führenden Diplomaten unserer unruhigen Zeit, dem russischen Außenminister **Sergej Lawrow**. Der hat auf der internationalen überparteilichen Konferenz "Eurasian Choice as a Basis for Strengthening Sovereignty" (s. dazu auch <https://news.russia.postsen.com/health/116905.html>) gesagt:

"Der Hauptgrund für die heutigen wachsenden Spannungen ist das hartnäckige Bestreben des kollektiven Westens, seine historisch schwindende Vorherrschaft auf der internationalen Bühne mit allen Mitteln aufrechterhalten zu wollen ... Es ist unmöglich, das Erstarken unabhängiger Zentren des Wirtschaftswachstums, der Finanzkraft und des politischen Einflusses zu verhindern. Sie entstehen auf unserem gemeinsamen Kontinent Eurasien, in Lateinamerika, im Nahen Osten und in Afrika."

Sollten nicht alle Staaten in den Zug der vollen Souveränität einsteigen?

Anmerkung der Übersetzer: Aber die derzeitige, in totaler US-Hörigkeit mehr "landesverräterisch" als verfassungskonform regierende Ampel-Koalition wird unser Land in "Nibelungentreue" eher mit dem wankenden US-Imperium untergehen lassen, als es gerade noch rechtzeitig von dessen verhängnisvoller Politik abzukoppeln – einer Politik, die nicht nur den Untergang Der Bundesrepublik Deutschland und Europas, sondern den Untergang der Menschheit riskiert.

Eine wie auch immer zusammengesetzte CDU-geführte Koalition unter einem Blackrock-Kanzler Merz würde genauso unterwürfig agieren, statt endlich auf unsere volle Souveränität unseres Staates zu pochen und dessen Interessen zu wahren.

Das dürfen wir nicht zulassen, weil alle Deutschen vom Grundgesetz zum Widerstand gegen jeden aufgefordert werden, der nicht nur dazu bereit ist, unsre verfassungsmäßige Ordnung zu beseitigen, sondern auch unsren Staat und seine gesamte Bevölkerung zu opfern.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Art 20 (s. https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_20.html)

- (1) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.
- (2) Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.
- (3) Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
- (4) Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

Xi of Arabia and the petroyuan drive

Xi Jinping has made an offer difficult for the Arabian Peninsula to ignore: China will be guaranteed buyers of your oil and gas, but we will pay in yuan.

By Pepe Escobar

December 16, 2022

<https://thecradle.co/Article/Columns/19565>

It would be so tempting to qualify Chinese President Xi Jinping landing in Riyadh a week ago, welcomed with royal pomp and circumstance, as Xi of Arabia proclaiming the dawn of the petroyuan era.

But it's more complicated than that. As much as the seismic shift implied by the petroyuan move applies, Chinese diplomacy is way too sophisticated to engage in direct confrontation, especially with a wounded, ferocious Empire. So there's way more going here than meets the (Eurasian) eye.

Xi of Arabia's announcement was a prodigy of finesse: it was packaged as the internationalization of the yuan. From now on, Xi said, China will use the yuan for oil trade, through the Shanghai Petroleum and National Gas Exchange, and invited the Persian Gulf monarchies to get on board. Nearly 80 percent of trade in the global oil market continues to be priced in US dollars.

Ostensibly, Xi of Arabia, and his large Chinese delegation of officials and business leaders, met with the leaders of the Gulf Cooperation Council (GCC) to promote increased trade. Beijing promised to “import crude oil in a consistent manner and in large quantities from the GCC.” And the same goes for natural gas.

China has been the largest importer of crude on the planet for five years now – half of it from the Arabian peninsula, and more than a quarter from Saudi Arabia. So it’s no wonder that the prelude for Xi of Arabia’s lavish welcome in Riyadh was a special op-ed expanding the trading scope, and praising increased strategic/commercial partnerships across the GCC, complete with “5G communications, new energy, space and digital economy.”

Foreign Minister Wang Yi doubled down on the “strategic choice” of China and wider Arabia. Over \$30 billion in trade deals were duly signed – quite a few significantly connected to China’s ambitious Belt and Road Initiative (BRI) projects.

And that brings us to the two key connections established by Xi of Arabia: the BRI and the Shanghai Cooperation Organization (SCO).

The Silk Roads of Arabia

BRI will get a serious boost by Beijing in 2023, with the return of the Belt and Road Forum. The first two bi-annual forums took place in 2017 and 2019. Nothing happened in 2021 because of China’s strict zero-Covid policy, now abandoned for all practical purposes.

The year 2023 is pregnant with meaning as BRI was first launched 10 years ago by Xi, first in Central Asia (Astana) and then Southeast Asia (Jakarta).

BRI not only embodies a complex, multi-track trans-Eurasian trade/connectivity drive but it is the overarching Chinese foreign policy concept at least until the mid-21st century. So the 2023 forum is expected to bring to the forefront a series of new and redesigned projects adapted to a post-Covid and debt-distressed world, and most of all to the loaded Atlanticism vs. Eurasianism geopolitical and geoeconomic sphere.

Also significantly, Xi of Arabia in December followed Xi of Samarkand in September – his first post-Covid overseas trip, for the SCO summit in which Iran officially joined as a full member. China and Iran in 2021 clinched a 25-year strategic partnership deal worth a potential \$400 billion in investments. That’s the other node of China’s two-pronged West Asia strategy.

The nine permanent SCO members now represent 40 percent of the world's population. One of their key decisions in Samarkand was to increase bilateral trade, and overall trade, in *their own currencies*.

And that further connects us to what has happening in Bishkek, Kyrgyzstan, in full synchronicity with Riyadh: the meeting of the Supreme Eurasia Economic Council, the policy implementation arm of the Eurasia Economic Union (EAEU).

Russian President Vladimir Putin, in Kyrgyzstan, could not have been [more straightforward](#): "The work has accelerated in the transition to national currencies in mutual settlements... The process of creating a common payment infrastructure and integrating national systems for the transmission of financial information has begun."

The next Supreme Eurasian Economic Council will take place in Russia in May 2023, ahead of the Belt and Road Forum. Take them together and we have the lineaments of the geoeconomic road map ahead: the drive towards the petroyuan proceeding in parallel to the drive towards a "common paying infrastructure" and most of all, a new alternative currency bypassing the US dollar.

That's exactly what the head of the EAEU's macroeconomic policy, [Sergey Glazyev](#), has been designing, side by side with Chinese specialists.

Total Financial War

The move towards the petroyuan will be fraught with immense peril.

In every serious geoeconomic gaming scenario, it's a given that an enfeebled petrodollar translates as the end of the imperial free lunch in effect for over five decades.

Concisely, in 1971, then-US President Richard "Tricky Dick" Nixon pulled the US from the gold standard; three years later, after the 1973 oil shock, Washington approached the Saudi oil minister, notorious Sheikh Yamani, with the proverbial offer-you-can't-refuse: we buy your oil in US dollars and in return you buy our Treasury bonds, lots of weapons, and recycle whatever's left in our banks.

Cue to Washington now suddenly able to dispense helicopter money – backed by nothing – ad infinitum, and the US dollar as the ultimate hegemonic weapon, complete with an array of sanctions over 30 nations who dare to disobey the unilaterally imposed "rules-based international order."

Impulsively rocking this imperial boat is anathema. So Beijing and the GCC will adopt the petroyuan slowly but surely, and certainly with zero fanfare. The heart of the matter, once again, is their mutual exposure to the Western financial casino.

In the Chinese case, what to do, for instance, with those whopping \$1 trillion in US Treasury bonds. In the Saudi case, it's hard to think about "strategic autonomy" – such as what's enjoyed by Iran – when the petrodollar is a staple of the Western financial system. The menu of possible imperial reactions includes everything from a soft coup/ regime change to Shock and Awe over Riyadh – followed by regime change.

Yet what the Chinese – and the Russians – are aiming at goes way beyond a Saudi (and Emirati) predicament. Beijing and Moscow have clearly identified how everything – the oil market, global commodities markets – is tied to the role of the US dollar as reserve currency.

And that's exactly what the EAEU discussions; the SCO discussions; from now on the BRICS+ discussions; and Beijing's two-pronged strategy across West Asia are focused to undermine.

Beijing and Moscow, within the BRICS framework, and further on within the SCO and the EAEU, have been closely coordinating their strategy since the first sanctions on Russia post-Maidan 2014, and the de facto trade war against China unleashed in 2018.

Now, after the February 2022 Special Military Operation launched by Moscow in Ukraine and NATO has devolved into, for all practical purposes, war against Russia, we have stepped beyond Hybrid War territory and are deep into Total Financial War.

SWIFTly drifting away

The whole Global South absorbed the "lesson" of the collective (institutional) west freezing, as in stealing, the foreign reserves of a G20 member, on top of it a nuclear superpower. If that happened to Russia, it could happen to anyone. There are no "rules" anymore.

Russia since 2014 has been improving its SPFS payment system, in parallel with China's CIPS, both bypassing the western-led SWIFT banking messaging system, and increasingly used by Central Banks across Central Asia, Iran and India. All across Eurasia, more people are ditching Visa and Mastercard and using UnionPay and/or Mir cards, not to mention Alipay and WeChat Pay, both extremely popular across Southeast Asia.

Of course the petrodollar – and the US dollar, still representing under 60 percent of global foreign exchange reserves – will not ride into oblivion overnight. Xi of Arabia is just the latest chapter in a seismic shift now driven by a select group in the Global South, and not by the former “hyperpower.”

Trading in their own currencies and a new, global alternative currency is right at the top of the priorities of that long list of nations – from South America to Northern Africa and West Asia – eager to join BRICS+ or the SCO, and in quite a few cases, both.

The stakes could not be higher. And it's all about subjugation or exercising full sovereignty. So let's leave the last essential words to the foremost diplomat of our troubled times, Russia's Sergey Lavrov, at the international interparty conference [Eurasian Choice as a Basis for Strengthening Sovereignty](#):

“The main reason for today's growing tensions is the stubborn striving of the collective West to maintain a historically diminishing domination in the international arena by any means it can... It is impossible to impede the strengthening of the independent centers of economic growth, financial might and political influence. They are emerging on our common continent of Eurasia, in Latin America, the Middle East and Africa.”

All aboard...the Sovereign Train.

The views expressed in this article do not necessarily reflect those of The Cradle.